

---

„Die Ängste der Deutschen 2008“ – Vergleich der Bundesländer

## **Langzeitstudie zeigt: In allen Bundesländern sind steigende Preise mittlerweile die größte Sorge**

**R+V-Studie: Thüringer sind die ängstlichsten Deutschen – Angstniveau vor Landtagswahl in Bayern leicht gestiegen**

Berlin, 4. September 2008. Die Angst vor steigenden Preisen eint die Deutschen: In allen Bundesländern ist das die größte Sorge der Menschen. Dies zeigt die Regionalauswertung der Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen 2008“, die das Infocenter der R+V Versicherung heute in Berlin vorgestellt hat. In Thüringen ist das Angstniveau mit 48 Prozent insgesamt am höchsten – im letzten Jahr waren die Menschen im Freistaat noch deutlich gelassener (2007: Platz 8). Die „Goldmedaille“ für den größten Optimismus geht an die Bewohner Schleswig-Holsteins und Hamburgs: Nur 39 Prozent haben hier große Angst vor der Zukunft. 2007 lagen die beiden norddeutschen Bundesländer noch auf Platz 4.

Insgesamt nähert sich das Angstniveau der Bundesländer immer weiter an. Der Unterschied zwischen dem ängstlichsten und dem optimistischsten Bundesland beträgt nur noch 9 Prozentpunkte. 2007 waren es noch 13, 2006 sogar 23 Prozentpunkte. Auffällig: Kurz vor der Landtagswahl gehört Bayern zu den ängstlicheren Bundesländern (Platz 2) – mit leicht gestiegenem Wert.

Eine genauere Betrachtung zeigt dennoch große Unterschiede zwischen den Bundesländern: Wovor sich die Menschen im einzelnen fürchten, ist regional zum Teil sehr verschieden.

**Die Ängste der Deutschen: Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer**  
(in alphabetischer Reihenfolge – nicht repräsentativ)

**Baden-Württemberg (Platz 12):** Baden-Württemberg ist erneut das zweit-optimistischste Bundesland. 41 Prozent der Menschen haben hier große Angst vor der Zukunft. Das ist zwar ein Prozentpunkt mehr als 2007, liegt aber immer noch klar unter dem Bundesdurchschnitt (44 Prozent). Ein Grund für diesen niedrigen Wert: Die Baden-Württemberg plagen weniger wirtschaftlichen Sorgen als die Menschen in vielen anderen Bundesländern. Die größte Angst gilt auch den steigenden Preisen. Doch obwohl diese Angst im „Ländle“ um drei Prozentpunkte gestiegen ist (auf 69 Prozent), ist sie nur in Schleswig-Holstein und Hamburg noch niedriger. Deutlich gesunken ist die Angst vor steigender Arbeitslosigkeit in Deutschland: Sie liegt nur noch bei 40 Prozent. Ebenfalls stark zurückgegangen ist die Sorge, schwer krank zu werden. Mit 36 Prozent ist sie zudem niedriger als in allen anderen Bundesländern.

**Bayern (Platz 2):** Das Angstniveau ist in Bayern kurz vor der Landtagswahl leicht gestiegen: 47 Prozent der Menschen im Freistaat haben große Angst vor der Zukunft – nur in Thüringen sorgen sich die Bürger noch ein bisschen mehr. Das Image der Politiker hat sich jedoch im Vergleich zu 2007 sogar verbessert: Nur noch 55 Prozent der Bayern haben große Angst davor, dass die Volksvertreter von ihren Aufgaben überfordert sind (2006: 60 Prozent). Anders sieht es bei den wirtschaftlichen Sorgen aus. Die Angst vor einer schlechteren Wirtschaftslage in Deutschland ist hier mit 66 Prozent im Vergleich zu allen anderen Bundesländern am größten – mit einem deutlichen Anstieg um 15 Prozentpunkte. Das Thema Arbeitslosigkeit hat in Bayern ebenfalls deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Angst, den eigenen Job zu verlieren, ist um neun Prozentpunkte auf 58 Prozent gestiegen.

**Berlin (Platz 7):** Die Stimmung in der Hauptstadt hat sich deutlich verbessert: Nur noch 44 Prozent der Berliner haben große Angst vor der Zukunft. Im vergangenen Jahr waren es noch 49 Prozent, 2006 sogar 55 Prozent. Damit liegen die Berliner im Ranking der ängstlichsten Bundesbürger 2008 in der Mitte (Platz 7) – im Vorjahr waren sie noch am zweitängstlichsten. Auffällig ist: Zwei persönliche Sorgen haben im Vergleich zum Vorjahr mit elf Prozentpunkten besonders stark zugenommen. Die Angst, den Job zu verlieren stieg auf 58 Prozent, und die Sorge um den Drogen- und Alkoholkonsum der eigenen Kinder auf 45 Prozent – keine anderen Themen haben so stark an Bedeutung gewonnen. Zudem haben die Hauptstädter in diesem Jahr mehr Angst vor steigenden Preisen (81 Prozent) und vor der Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in Deutschland (49 Prozent, plus 6 Prozentpunkte). Allerdings beurteilen sie die Wirtschaftslage positiver als die Bundesbürger insgesamt (bundesweit: 58 Prozent).

**Brandenburg (Platz 9):** Im östlichsten Bundesland ist die Angst gesunken. Nur noch 43 Prozent der Menschen dort fürchten sich sehr vor der Zukunft (2007: 46 Prozent). Die größte Sorge in Brandenburg gilt den steigenden Preisen. Anders als in den meisten anderen Bundesländern ist diese allerdings nicht größer geworden, sondern auf demselben Niveau geblieben (76 Prozent). Deutlich gesunken ist hingegen die Angst vor Arbeitslosigkeit: Nur noch 54 Prozent der Brandenburger sorgen sich um den eigenen Job (2007: 63 Prozent), 44 Prozent fürchten bundesweit steigende Arbeitslosenzahlen (2007: 54 Prozent). Interessant: In keinem anderen Bundesland haben die Politiker ein besseres Image. Nur gut jeder Dritte fürchtet, die Volksvertreter sind von ihren Aufgaben überfordert (37 Prozent). 2007 waren es noch 48 Prozent.

**Hessen (Platz 11):** Die Hessen sind in diesem Jahr nicht mehr ganz so optimistisch. 2008 fürchten sich 42 Prozent der Menschen sehr vor der Zukunft (2007: 39 Prozent); damit liegen die Hessen im bundesweiten Vergleich auf Platz 11.

Ihre größte Sorge – steigende Lebenshaltungskosten – ist um zehn Prozentpunkte gestiegen (2008: 75 Prozent). Andere wirtschaftliche Sorgen sind in Hessen dagegen gesunken. Die Angst vor steigender Arbeitslosigkeit in Deutschland ist jetzt mit 36 Prozent niedriger als in allen anderen Bundesländern. Ein möglicher eigener Jobverlust hat in Hessen jedoch an Bedeutung gewonnen, liegt mit 36 Prozent aber immer noch deutlich unter den Werten anderer Bundesländer. Auffällig: Alle Fragen, die mit Alter und Krankheit zu tun haben, beantworteten die Hessen in diesem Jahr deutlich negativer. Auch Naturkatastrophen (68 Prozent) und terroristische Anschläge beschäftigen sie mehr als alle anderen Deutschen (55 Prozent).

**Mecklenburg-Vorpommern (Platz 2):** Steigende Preise sind das absolute Top-Thema in Mecklenburg-Vorpommern: Mehr als 90 Prozent der Menschen haben große Angst vor immer teureren Lebenshaltungskosten (2007: 65 Prozent). Kein anderes Bundesland erreicht einen ähnlich hohen Wert. Damit verbunden ist auch die extrem große Angst, den eigenen Job zu verlieren: Das fürchten 80 Prozent der Menschen (2007: 44 Prozent). Dieser Wert ist ebenfalls höher als in anderen Bundesländern. Deutlich gesunken ist hingegen die Angst vor Bedrohungen von außen: terroristischen Anschläge, Krieg mit deutscher Beteiligung, Verbrechen. Terroristische Anschläge fürchten nur 27 Prozent der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern. Insgesamt ist das Angstniveau in Mecklenburg-Vorpommern um einen Prozentpunkt gestiegen (auf 47 Prozent).

**Niedersachsen und Bremen (Platz 9):** Weniger Sorgen in Norddeutschland: Nur noch 43 Prozent der Niedersachsen und Bremer haben große Angst vor der Zukunft – 2007 waren es noch 47 Prozent. Das liegt vor allem daran, dass einige persönlichen Sorgen stark an Bedeutung verloren haben. So sind beispielsweise die Sorgen hinsichtlich einer schweren Krankheit und Pflegebedürftigkeit jeweils um 13 Prozentpunkte zurückgegangen. Auch die Angst vor externen Bedrohungen ist geringer. Im wirtschaftlich-politischen Bereich sind hingegen alle Ängste leicht

angestiegen – mit einer Ausnahme: Spannungen durch den Zuzug von Ausländern stehen die Menschen hier gelassener gegenüber als früher (30 Prozent). In keinem Bundesland ist dieser Wert niedriger.

***Nordrhein-Westfalen (Platz 5):*** Die Stimmung in Nordrhein-Westfalen ist schlechter geworden. 46 Prozent der Menschen haben große Angst vor der Zukunft, zwei Prozentpunkte mehr als 2007. Vor allem die wirtschaftlichen Sorgen haben dramatisch zugenommen, allen voran die Furcht vor einer schlechteren Wirtschaftslage in Deutschland (Platz 2). 63 Prozent haben davor große Angst, 2007 waren es nur 38 Prozent. Ein ähnliches Bild gibt es bei den steigenden Preisen: Diese Sorge ist um 20 Prozentpunkte auf 76 Prozent hochgegangen. Interessant: In keinem Bundesland fürchten sich die Menschen mehr davor, dass ihre Partnerschaft zerbrechen könnte (29 Prozent).

***Rheinland-Pfalz und Saarland (Platz 2):*** Das Angstniveau im Südwesten ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen: von 40 auf 47 Prozent. Damit gehören die Menschen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland in diesem Jahr zu den zweitängstlichsten Deutschen. Ein Grund dafür: Alle wirtschaftlichen und politischen Sorgen sind höher als 2007. Besonders deutlich ist der Unterschied bei der Angst vor steigenden Preisen (Platz 1, 74 Prozent) und der Sorge um die wirtschaftliche Situation (Platz 3, 62 Prozent). Bemerkenswert ist zudem: Im Südwesten haben Pflegebedürftigkeit (Platz 2, 68 Prozent) und Krankheit (Platz 3, 62 Prozent) einen deutlich höheren Stellenwert als in den anderen Bundesländern. Dasselbe gilt für die Angst vor Drogen- und Alkoholsucht der eigenen Kinder: Sie liegt mit 54 Prozent auf Platz 6. Am wenigsten Angst von allen Bundesbürgern haben die Menschen im Südwesten vor einem Krieg mit deutscher Beteiligung und vor dem Zerbrechen ihrer Partnerschaft.

**Sachsen (Platz 7):** Die Sachsen blicken weniger optimistisch in die Zukunft als vor einem Jahr: 44 Prozent haben in diesem Jahr große Angst vor der Zukunft (2007: 40 Prozent). Damit liegt das ostdeutsche Bundesland im Ranking der Bundesländer auf Platz 7. Vor allem die Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands hat zugenommen: von 43 auf 62 Prozent – nur in Bayern und Nordrhein-Westfalen ist dieser Wert höher. Aber auch andere wirtschaftliche und politische Sorgen sind gestiegen, darunter die Angst vor steigenden Preisen (Platz 1, 77 Prozent). Wenig Kopfzerbrechen bereitet den Sachsen hingegen die Angst, im Alter zu vereinsamen. Sie ist um 7 Prozentpunkte gesunken, nur für jeden Vierten ist dieses Thema wichtig – in allen anderen Bundesländern sind es mehr.

**Sachsen-Anhalt (Platz 5):** Die Menschen in Sachsen-Anhalt sorgen sich vor allem um das Thema Arbeitslosigkeit. Die Angst, den eigenen Job zu verlieren, liegt hier mit 66 Prozent auf Platz 2 – nur in Mecklenburg-Vorpommern ist diese Sorge noch größer. Den höchsten Wert aller Bundesländern erreicht Sachsen-Anhalt bei der Sorge um steigende Arbeitslosenzahlen in Deutschland: Für 62 Prozent der Menschen ist dieses Thema wichtig (2007: 66 Prozent). Platz 1 belegt, wie in den anderen Teilen Deutschlands auch, die Furcht vor steigenden Preisen. Sachsen-Anhalt ist aber das einzige Bundesland, in dem dieser Wert gesunken ist: von 86 Prozent im letzten Jahr auf jetzt nur noch 75 Prozent. Auch insgesamt sind die Sachsen-Anhaltiner optimistischer geworden. Nur noch 46 Prozent der Menschen haben große Angst vor der Zukunft (2007: 52 Prozent). Das ist Platz 5 im diesjährigen Ranking der Bundesländer.

**Schleswig-Holstein und Hamburg (Platz 13):** Die optimistischsten Deutschen kommen aus Norddeutschland: In Schleswig-Holstein und Hamburg haben nur 39 Prozent der Menschen große Angst vor der Zukunft – sieben Prozentpunkte weniger als 2007. Zwei Themen haben dabei besonders stark an Bedeutung verloren: Etwa jeder Dritte fürchtet um seinen eigenen Job (2007: 73 Prozent), jeder

Fünfte sorgt sich um eine mögliche Drogen- und Alkoholsucht der Kinder (2007: 66 Prozent). Platz 1 belegt die Angst vor steigenden Preisen (68 Prozent) – allerdings ist dieser Wert in keinem Bundesland so niedrig wie hier. Höher als in den anderen Ländern ist in Schleswig-Holstein und Hamburg dagegen die Sorge, dass die Politiker von ihren Aufgaben überfordert sind: Sie ist um vier Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 58 Prozent auf Platz 2.

**Thüringen (Platz 1):** Thüringen steht in diesem Jahr an der Spitze der ängstlichsten Deutschen: 48 Prozent der Menschen schauen sorgenvoll in die Zukunft, 3 Prozentpunkte mehr als 2007. Dabei ist vor allem die Angst vor steigenden Preisen stark gestiegen: Mehr als 80 Prozent der Thüringer finden dieses Thema besonders wichtig (2007: 63 Prozent). Nur in Mecklenburg-Vorpommern ist diese Sorge noch größer. Platz 2 belegt in Thüringen die Angst vor eigener Arbeitslosigkeit (64 Prozent) – ebenfalls mit deutlichem Anstieg (2007: 55 Prozent). Mehr als alle anderen fürchten sich die Thüringer vor dem Alter: Platz 3 unter allen Ängsten belegt die Befürchtung, im Alter den Lebensstandard nicht halten zu können (59 Prozent). Eher gelassen gehen die Bürger in Mitteldeutschland mit dem Thema Naturkatastrophen um. Hiervor fürchtet sich nur jeder Dritte – in allen anderen Bundesländern sind es mehr.